



Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Gabriele Triebel**
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
vom 03.04.2025

Geschiebezugaben in den Lech und Eintiefung der Fluss-Sohle

Spätestens seit dem Jahr 2000 hat der Lech regelmäßig künstliche Geschiebezugaben erhalten. Angaben zu den Jahreszahlen und Kiesmengen hat das Wasserwirtschaftsamt (WWA) Weilheim veröffentlicht. Die Informationen gehen aus dem Entwurf des Erläuterungsberichts zum Gewässerentwicklungskonzept für den Lech hervor für den Flusskilometer 154,0 bis 56,7 – zu finden in der Tabelle 5 auf Seite 21 des Kapitels 3.1.2.1 unter www.wwa-wm.bayern.de¹.

Der künstlich eingebrachte Kies soll das massive Geschiebedefizit abmildern und die Bedingungen für Arten, die auf diesen Lebensraumtypus angewiesen sind, verbessern.

Aufgrund des massiven Geschiebedefizits liegt laut des oben genannten Berichts die Flnzschicht auf mehreren Fließstrecken stellenweise frei.

In den übrigen freifließenden Abschnitten konnten Substratvielfalt und Kolmation im Rahmen der Gewässerstrukturkartierung nicht beurteilt werden.

Die Staatsregierung wird gefragt:

1. Welche Kosten hat die künstliche Geschiebezugabe in den Lech in den oben genannten Flusskilometern bisher verursacht (bitte aufgeteilt nach den entsprechenden Jahreszahlen und Orten)? 2
 2. Welche Kosten haben die vom Wasserwirtschaftsamt Weilheim geplanten Geschiebezugaben zur Folge (bitte aufteilen nach den entsprechenden geplanten Jahren und Orten)? 2
 3. Welche Maßnahmen zur Reaktivierung des Kieses durch Seitenerosion sind geplant? 3
 4. Welche Kosten können durch die Reaktivierung des Kieses eingespart werden? 3
 5. Wie kann die Durchgängigkeit des Kieses an den einzelnen Staustufen verbessert werden? 3
- Hinweise des Landtagsamts 4

¹ https://www.wwa-wm.bayern.de/themen/fluesse_seen/gewaesserentwicklungskonzepte/doc/lech/gek_lech_eri_ber_2024_05.pdf

Antwort

des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz

vom 22.04.2025

1. Welche Kosten hat die künstliche Geschiebezugabe in den Lech in den oben genannten Flusskilometern bisher verursacht (bitte aufgeteilt nach den entsprechenden Jahreszahlen und Orten)?

Die tatsächlichen Aufwendungen für die Kieszugaben lassen sich nur in den seltensten Fällen unmittelbar ermitteln.

Dies ist zu begründen mit dem für die Wasserwirtschaftsverwaltung bislang kostenlosen Geschiebe aus anderen Maßnahmen und den ohnehin anfallenden Lohnkosten für die Bediensteten der Flussmeisterstelle. Für die Kieseinbringung vor Ort fallen demnach die Transportleistungen für das einzubringende Material in Abhängigkeit von der Wegstrecke sowie die Baggerleistungen für das Einbringen des Kieses vor Ort an. Dieses Einbringen erfolgt am Lech nicht als Schüttung vor Kopf wie andernorts, sondern aufgrund der ökologischen Zielsetzung durch Modellieren des Geschiebes in Form von Laichhabitaten.

Zugleich werden in die so gestalteten Laichplätze auch Wurzelstöcke und anderes Totholz in das Gewässer eingebracht. Die unten stehenden Summen beziehen sich auf die Bagger- und Transportleistungen pro Einbringstelle.

Oftmals kommt es zu einer Kostenaufteilung zwischen den Betreibern der Wasserkraftanlagen, dem Wasserwirtschaftsamt und häufig auch den Fischereiberechtigten. Dies ist in den unten aufgeführten Zahlen nicht enthalten.

Unter Berücksichtigung der genannten Anmerkungen wurde dem Lech im Amtsbezirk des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim Geschiebe in den in folgender Tabelle angegebenen Werten zugegeben:

Ort	Jahr	Kiesmenge	Kosten	Träger
Stufe 19, Zollhaus	2020	900 m ³	7.600 Euro	WWA Weilheim
Stufe 10, Epfach	2020	1.400 m ³	11.400 Euro	WWA Weilheim
Stufe 6, Dessau	2021	1.900 m ³	23.000 Euro	WWA Weilheim u. Dritter
Stufe 6, Dessau	2022	1.100 m ³	35.000 Euro	WWA Weilheim
Stufe 7, Finsterau	2022	600 m ³	30.000 Euro	WWA Weilheim
Stufe 10, Epfach	2022	1.100 m ³	27.000 Euro	WWA Weilheim
Stufe 11, Lechblick	2022	800 m ³	12.000 Euro	WWA Weilheim
Stufe 6, Dessau	2023	1.400 m ³	37.000 Euro	WWA Weilheim
Stufe 19, Zollhaus	2024	1.100 m ³	Privat	Dritter

2. Welche Kosten haben die vom Wasserwirtschaftsamt Weilheim geplanten Geschiebezugaben zur Folge (bitte aufteilen nach den entsprechenden geplanten Jahren und Orten)?

Im künftigen Gewässerentwicklungskonzept sind ca. 25 verschiedene Stellen vorgesehen, an denen Geschiebe zugegeben werden soll. Weit überwiegend befinden sich diese Stellen im Unterwasserbereich der Stauanlagen. Vereinzelt sind jedoch

auch Zugaben in der fließenden Welle, v. a. zwischen Landsberg und Kaufering, vorgesehen. Genaue Prognosen über Umfang und Häufigkeit dieser Zugaben sind derzeit nicht möglich.

3. Welche Maßnahmen zur Reaktivierung des Kieses durch Seitenerosion sind geplant?

Aus den Planunterlagen des Gewässerentwicklungskonzeptes geht hervor, dass eine Entnahme der Uferverbauung an morphologisch vielversprechenden Stellen vorgesehen ist. In dem Bereich, in dem der Lech von Wasserkraftnutzung überprägt ist, erfolgen diese Entnahmen grundsätzlich im Unterwasserbereich der Kraftwerke. Je nach Fließweg bis zur nächsten Stauwurzel nehmen diese Bereiche einen Umfang von mehr als 1 000 m ein, wie aus dem Bereich unterhalb der Staustufe 10 ersichtlich wird. Der Bereich der Litzauer Schleife ist unverbaut, und in der freifließenden Gewässerstrecke zwischen Landsberg und Kaufering ist diese Entnahme ebenfalls relativ großzügig vorgesehen.

Über den Umfang des zu aktivierenden Geschiebes entscheidet nicht nur die Entnahme der Uferverbauung allein, sondern u. a. auch die Lage des Entnahmeorts am Fluss, die Grundstücksverfügbarkeit am Ufer sowie die Gefälleverhältnisse und Wasserspiegellagen im Fluss selbst.

In der Praxis ist davon auszugehen, dass die Zugaben und die Entnahme der Verbauungen zunächst parallel begonnen und einige Zeit fortgeführt werden müssen, bevor man über den Erfolg der Uferentsteinungen am Lech entscheiden kann.

4. Welche Kosten können durch die Reaktivierung des Kieses eingespart werden?

Aus der Antwort zu Frage 3 geht hervor, dass die Menge des mobilisierbaren Geschiebes weder zeitlich noch inhaltlich exakt eingeschätzt werden kann, sodass nach derzeitigem Stand zunächst von einem unterstützenden Charakter der Entnahmen der Uferverbauung auszugehen ist, der sich mittelfristig auf die Unterhaltungskosten niederschlagen wird.

5. Wie kann die Durchgängigkeit des Kieses an den einzelnen Staustufen verbessert werden?

Das Herstellen der Durchgängigkeit für Geschiebe ist Aufgabe des Anlagenbetreibers.

Grundsätzliche Möglichkeiten zur Verbesserung der Sedimentdurchgängigkeit an Querbauwerken sind die Geschiebeumsetzung, die Geschiebetrift und Stauraumpülungen. Weiter kommen innovative Methoden wie Umbau von Kraftwerken, Sedimentbypass und kontinuierlicher Sedimenttransfer infrage.

Inwiefern neben der Umsetzung von Geschiebe im Rahmen der Bewilligungslaufzeiten auch andere Methoden zur Verbesserung der Geschiebedurchgängigkeit in Betracht kommen können, hängt von den hydromorphologischen Verhältnissen im Stauraum sowie von der baulichen Ausgestaltung des einzelnen Querbauwerks ab.

Hinweise des Landtagsamts

Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

—————

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit können Internetadressen verkürzt dargestellt sein. Die vollständige Internetadresse ist als Hyperlink hinterlegt und in der digitalen Version des Dokuments direkt aufrufbar. Zusätzlich ist diese als Fußnote vollständig dargestellt.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de/parlament/dokumente abrufbar.

Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de/aktuelles/sitzungen zur Verfügung.